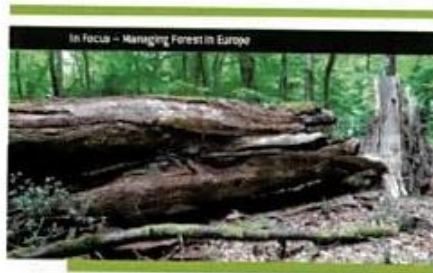


KRAUS, D.; KRUMM, F. (eds.) (2013): Integrative approaches as an opportunity for the conservation of forest biodiversity (Integrative Ansätze als für Chance die Bewahrung der Artenvielfalt im Wald). 281 S. In Focus – Managing Forest in Europe. ISBN: 978-952-5980-07-3 pdf

[http://www.eficent.efi.int/portal/projects/integrate/integrate\\_2/](http://www.eficent.efi.int/portal/projects/integrate/integrate_2/)  
Das Buch erscheint demnächst in deutscher und französischer Übersetzung.



**Integrative approaches  
as an opportunity for  
the conservation  
of forest biodiversity**

Daniel Kraus and Frank Krümm (eds.)



Vom Referat Europäische und Internationale Waldpolitik im BML (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) wurde diese Forschungsstudie 2011 angeregt und EFICENT (Central European Regional Office of the European Forest Institute) anvertraut, an der am Ende etwa 67 Fachleute,

ausgewiesene Spezialisten ihrer Disziplinen, mitgewirkt haben. Der Syntheseband trägt die konzeptionellen, methodischen Ansätze und zentrale Ergebnisse auf aktuellem Stand zusammen, ursprünglich vorgetragen auf einer wissenschaftlichen Tagung in Freiburg. Wer sich also informieren möchte, zum Forschungsstand vieler Fachdisziplinen, die darum bemüht sind, strukturelle, biometrische, biologische Zustände konkreter Wälder zu einem gegebenen Zeitpunkt zu erfassen und dies in zeitlichen Reihen wissenschaftlich so exakt wie möglich („reproduzierbar“) zu dokumentieren (Monitoring), wird hier in geballter Form bedient.

Der Band ist ansprechend, aber nicht aufdringlich gestaltet. Solide Dokumentations-Fotos, schematische Zeichnungen, Tabellen, Übersichten, Karten erläutern den Text und strukturieren die Seiten. Bibliographische Angaben sind jedem Artikel angefügt. Farblich und typographisch besonders herausgehobene Textzeilen, quasi interne Kopfzeilen, fassen die wichtigsten Schlussfolgerungen als „Leitmotive“ zusammen, gewollt etwas suggestiv, aber zum Nachdenken anregend.

Auf die Vielzahl der Resultate und dem Wissensstand so vieler Teildisziplinen kann in einer summarischen Besprechung nicht im Detail eingegangen werden, eine fachliche

Bewertung im Einzelnen ist ganz unmöglich. Hilfreich ist es deshalb für eine Gesamtübersicht und eine praxisbezogene Anwendung, dass am Ende Ergebnisse der Einzelbeiträge in einem Kapitel "Key Messages" zusammengefasst werden. Dies liegt durchaus im Sinne des Auftraggebers und des betrauten Instituts, Hilfestellungen für die forstliche Praxis und die Waldnaturschutzpolitik zu geben.

- Wesentliche Elemente der Biodiversitätserhaltung sind: Habitatbäume; Totholz; Vernetzung und Vermeidung der Fragmentierung; Störung und Walddynamik; Erhaltung seltener/besonderer Arten; Erhaltung kultureller Landschaftselemente und Landschaften; Förderung von Zielarten.
- Indikatorgruppen und ihre Habitatstrukturen: Vögel, Insekten, Spinnen, Schnecken und ihre Habitatbedürfnisse; waldspezifische Höhere Pflanzen, Moose und Flechten; Diversität der Pilze und deren fundamentale Bedeutung im Waldökosystem; Flechten als Indikatoren für Umweltänderungen im Wald.
- Allgemeine Forderungen: Konservierungsstrategien müssen den Klimawandel berücksichtigen. Bisherige Waldbausysteme reichen dafür nicht aus. Die Funktionen der Biodiversität müssen stärker berücksichtigt werden.
- Invasive Arten können wirtschaftlich oder biologisch schädigen; Gegenmaßnahmen müssen gezielt und rechtzeitig ergriffen werden.
- Die Genetische Diversität der Waldbäume muss besser erhalten werden.

- Artenmonitoring wird in verschiedenen Ländern auf unterschiedlichem Niveau und für unterschiedliche Artengruppen betrieben, z. T. allerdings auch schon integriert in forstliche Inventuren. Empfehlungen dazu bleiben unbestimmt, sinnvolle Anpassungen an die jeweiligen Schutzobjekte/Indikatorgruppen sind erforderlich.

Die naturschutzpolitische und walddynamische Synthese fällt jedoch vage aus, wenn es um konkrete Konsequenzen geht, war aber auch nicht als Ziel der Veröffentlichung vorgesehen. Traditionelle Forstwirtschaft in Europa (und noch mehr: weltweit) ist nach wie vor auf Holzproduktion ausgerichtet. Die Erhaltung der Biodiversität gerät zunehmend in Konflikt dazu. Die Einbindung von Strukturelementen alter Wälder ist zur Nachahmung/Berücksichtigung/Integration auch im Wirtschaftswald zu empfehlen. Grundsätzlich können Naturschutzziele in Reservaten (segregativ) oder integrativ im Wirtschaftswald verfolgt werden. Integrative Bewirtschaftungssysteme genügen besser dem Dreiklang der Ziele (Produktion, Schutzfunktion, Naturschutz) auf größerer Fläche; im internationalen Jargon: Sie bedienen besser „Ecosystem Goods and Services“ (ESS). Als Fazit sprechen viele Argumente für eine duale Strategie aus segregativen und integrativen Behandlungselementen, um die ganze Breite der im Wald lebenden Organismen und Lebensräume repräsentativ zu erhalten.